Gebäude

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2002)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

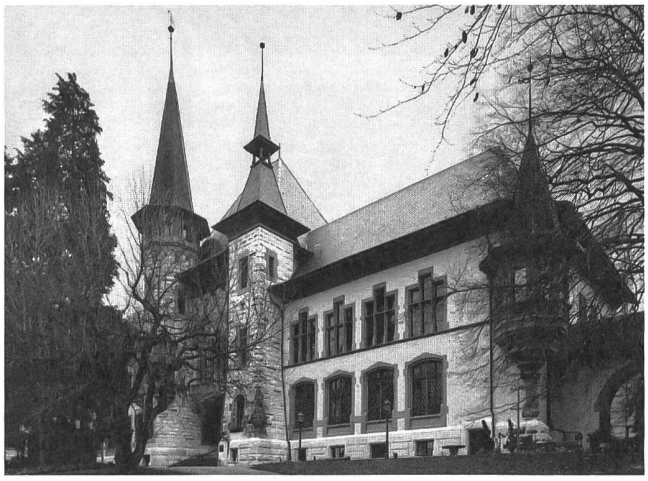
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

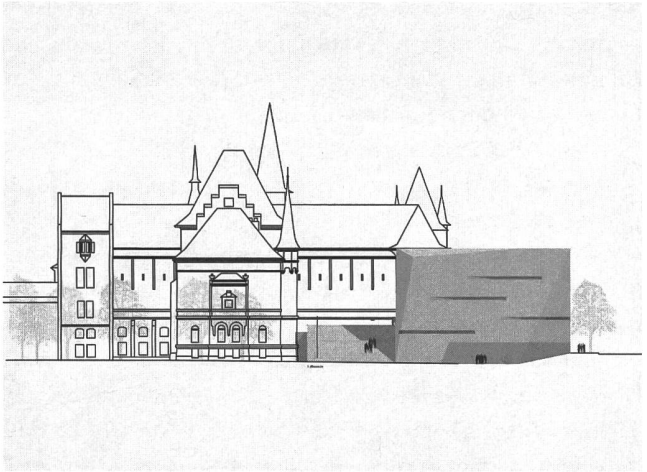
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



© imbild Dominique Plüss, Bern



© :mlzd Architekten, Biel

Abschluss Aussensanierung

Mit der sechsten und zugleich letzten Etappe konnte die Aussensanierung des Bernischen Historischen Museums beendet werden, womit ein über sechs Jahre laufendes Projekt seinen glücklichen Abschluss fand. Diese Sanierung der Gebäudehülle mit Kosten von knapp 6 Mio. Franken wurde paritätisch von den drei ursprünglichen Stiftungsmitgliedern, Kanton, Stadt und Burgergemeinde Bern, getragen. Sie drängte sich auf, nachdem am Anfang der 90er Jahre wiederholt Verputzteile und Sandsteinbrocken von der Fassade heruntergestürzt waren und dadurch Passanten und Besucher gefährdet hatten. Ausser an den Mauern wurden auch Schäden an Dächern, Glasoberlichtern und Fenstern behoben, nach dem Grundsatz «so wenig wie möglich – so viel wie nötig».

Die letzte Etappe des Jahres 2002 umfasste die eingangsnahen Teile des Westflügels, von denen besonders das Ecktürmchen und die Südfassade mit ihrem plastischen Figurenschmuck das Können der Steinmetzen herausforderten. Als ergänzende Massnahme wurde die Fassade der Schreinerei saniert und dadurch auch optisch dem aufgefrischten Altbau angeglichen. Am 21. Oktober erfolgte die offizielle Abnahme der gesamten Arbeiten durch die städtische Denkmalpflege. Damit konnten alle Bauarbeiten wie geplant, termingerecht und unter Einhaltung der Budgetvorgaben, abgeschlossen werden. Insgesamt waren rund 60 Firmen an dem Projekt beteiligt. Projektleitung: Rolf Stolz, dipl. Arch. ETH, Stadtbauten Bern; Architekt: Martin Saurer, Arch. HTL.

Ebenfalls im Berichtsjahr konnte eine Schadensforderung bezüglich des Glasliftes aussergerichtlich beglichen werden.

Erweiterungsbau KUBUS/TITAN

Zur Planung des weiteren Vorgehens wurde eine Baukommission unter dem Präsidium von Karl F. Wälchli (Vizepräsident Aufsichtskommission) und der Projektleitung von Erwin Maurer (Stadtbauten Bern) bestellt. Der veranschlagte Projektierungskredit von 1.77 Mio. Franken sollte drittelsparitätisch von den Stiftungsmitgliedern getragen werden. Die Zustimmung durch Stadt und Burgergemeinde erfolgte am 15. Mai bzw. am 17. Juni 2002.

Kauf eines Pavillons

Die Stiftung Bernisches Historisches Museum hat auf ihrem Areal der Universität Bern und dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern seit 1965 bzw. 1971 unentgeltliches Gastrecht für drei Komplexe von Fahrnisbauten gewährt. Die Gebäude selber sind Eigentum der Finanzdirektion des Kantons Bern. Dank dem Entgegenkommen der kantonalen Liegenschaftsverwaltung konnte das Museum den Pavillon Bernastrasse 7a käuflich erwerben. Dadurch konnten am neuen Ort die Bereiche Direktion, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit konzentriert werden. Dies bedeutet nicht nur eine Arbeitserleichterung, sondern gleichzeitig wurde im Altbau auch Platz geschaffen für die entstehende neue Dauerausstellung.

Depot Worblaufen

Durch die grossen Umdisponierungen im Altbau und die Konzeption der neuen Ausstellungen mussten für die Historische Abteilung weitere Depoträumlichkeiten gesucht werden. Sie wurden in Worblaufen gefunden, wo 330 m² angemietet werden konnten. Die Räume sind klimatechnisch so ausgerüstet, dass Befeuchtung und Entfeuchtung vom Museum aus gesteuert werden können. Das neue Aussendepot enthält grösstenteils Möbel und Geräte aus dem Untergeschoss des Ostflügels.